

Wohlfahrt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das „Wohlfahrt“ erscheint jeden Freitag, Sonntag und mit der Winterzeit Sonntag, Donnerstag und Samstag eingelangten Manuskripten in zwei bis drei Exemplaren. Das „Wohlfahrt“ ist das wichtigste Organ der Arbeiterbewegung und der sozialistischen Organisationen und amtliches Organ der Arbeiterbewegung. — Herausgeber: Hans Kroll, Halle, am Hauptbahnhof, Fernsprech-Nr. 4007. — Verleger: Staatsdruckerei Merseburg, von 12 bis 1 Uhr.

Bezugsbedingungen: Der Zeitungspreis beträgt monatlich 2 Mark einschließlich Postgebühren für Abnehmer 1,90 Mark. Einzelverkaufspreis monatlich 2 Mark ab Postamt gegen Einzahlung, 2,30 Mark mit Postnachnahme, am Postamt abnominiert 2,40 Mark. Einzelverkaufspreis: 10 Pf. im Auslande; und 60 Pf. im Reichsgebiet. — Hauptgeschäftsstelle: Halle, am Hauptbahnhof. — Anzeigebureau: Halle, Marktstraße 27. — Postcheckkonto 2075 Halle

Was ist evangelisch-sozial?

Eger / Gabriel / Abderhalden.

Kongress gegen die Arbeiter.

Halle (Saale), 5. Juni.

Halle hat zurzeit das Vergnügen, den 22. Evangelisch-sozialen Kongress in seinen Mauern zu beherbergen. Diese Kongresse haben, vom Standpunkt der modernen Entwicklung aus gesehen, von jeher nur monotonen Charakter getragen. Die gegenwärtig stattfindende Tagung ist ein würdevolles Mitglied in der Reihe dieser Versammlungen. Einem Bericht der württembergischen „Allgemeinen Zeitung“ zufolge hat der Geheimrat D. Eger die Tagungsleiter, von denen er ein auf den 1. Juni in Halle abgefahren ist, über 1. Mai 1. 20 bis 22 eine Predigt gehalten. Bei dieser Predigt habe er, daß Gott den Menschen aus seinem Willen geschaffen habe und daß dessen Aufgabe darin bestehe, sich die Erde untertan zu machen. Der Mensch habe sich zwar die Erde untertan gemacht, sich aber vom Willen Gottes immer weiter entfernt. Der Evangelisch-soziale Kongress begann also mit einer Frontierklärung der christlichen Kirche durch den Geheimrat Eger, der scheinbar selbst im Laufe der Zeit zu der Einsicht gekommen ist, daß das Christentum, das in der Staatskirche, in der Freikirche, in der Arbeiterbewegung und in den christlichen Dingen mehr seine Aufgabe sieht, ein fürchterliches Flialo zu erfüllen hat. Infolgedessen werden sich Eger, immer noch dem Bericht der „Allgemeinen Zeitung“, von den imperialistischen Wäldern der Weltzerstörung und Weltbesitzung ab, die die Erde des Menschen bedrückt hätten. Das Eger aus dieser Erkenntnis irgendwie gezielte Konsequenzen praktisch wirtschaftlicher Natur zieht, ist von ihm natürlich nicht zu erwarten. Seine Betrachtungen gehen vielmehr im Hundertmal ausgedehnten drei nichtigen Lebensarten unter. Zunächst sind die Arbeiter, die nicht arbeiten um unseres Wohlstandes und um Gottes Willen, sollen unsere Pflicht erfüllen im Heinen wie im Großen. Und den Arbeitern sollen wir helfen, indem wir von Mensch zu Mensch zueinander reden und verstehen. Danach werden die Arbeiterlosen am meisten zu leiden haben, davon wird die Qual der Wälder, die ihre Kinder hungern und dahinstehen leben, sicher bezwingert werden. Es ist erkranklich, wie sich die Welt in dem Gebirge eines Mannes abspielt, dessen Meinungsfreunde scheinbar nicht von dieser Welt sind.

Dies in dem Reigen des Evangelisch-sozialen Kongresses der Herr Gabriel nicht fehlt, vervollständigt das Bild der allgemeinen Konfusion, das auf dieser Tagung herrscht. Gabriel, der bekanntlich in der letzten öffentlichen Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glauben die Juden als Hundsfötter erklärte weil sie keine Mission trieben, und der ihnen darum unter schwelgerischen Andacht die gefürchtete Strafe Gottes prophezeigte, dieser etwas reichlich appeltige Herr, der Philosophen wie Feuerbach und Friedrich Nietzsche kaltblütig unterzieht, daß sie zu ihren Lebzeiten noch Polizei gerufen hätten und der den Realismus als einzig zeitgemäße Weltanschauungsform proklamiert, um im selben Augenblick dem zum zweitemal erläuterten Publikum zu verkünden, daß „der liebe Gott die Welt regiert“, diese freundlich-kühle Wille auf der richtigen Welle parocher Weltanschauung hat nach Eger den „Willen zur Macht“ aufzuweisen, die Selbstverständlichkeit auf der Erde, die auf der einen Seite bei den Kommunisten und auf der anderen Seite bei den Sozialisten wie Stahl im Gewicht verankert ist.

Dies in dem Reigen des Evangelisch-sozialen Kongresses der Herr Gabriel nicht fehlt, vervollständigt das Bild der allgemeinen Konfusion, das auf dieser Tagung herrscht. Gabriel, der bekanntlich in der letzten öffentlichen Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glauben die Juden als Hundsfötter erklärte weil sie keine Mission trieben, und der ihnen darum unter schwelgerischen Andacht die gefürchtete Strafe Gottes prophezeigte, dieser etwas reichlich appeltige Herr, der Philosophen wie Feuerbach und Friedrich Nietzsche kaltblütig unterzieht, daß sie zu ihren Lebzeiten noch Polizei gerufen hätten und der den Realismus als einzig zeitgemäße Weltanschauungsform proklamiert, um im selben Augenblick dem zum zweitemal erläuterten Publikum zu verkünden, daß „der liebe Gott die Welt regiert“, diese freundlich-kühle Wille auf der richtigen Welle parocher Weltanschauung hat nach Eger den „Willen zur Macht“ aufzuweisen, die Selbstverständlichkeit auf der Erde, die auf der einen Seite bei den Kommunisten und auf der anderen Seite bei den Sozialisten wie Stahl im Gewicht verankert ist.

Die Präsidentenerei ist übrigens nicht original, sondern ein harmloses Stenogramm des Professors Verwehen aus Bonn und mag an sich freundlich bis zur Belustigung stimmen. Aber diese launische Seite bekommt einen tragischen Nachgeschmack durch die Tatsache, daß ein Mann von dem Ruf des Mediziners Abderhalden auf diese Gabrielische Brille tritt und sich durch Abderhalden mit der pathologischen Konfusion um ein gut Stüd fest seit 1918 immer noch verbliebenen Krebsis bringt. Mit solchen Worten ist Abderhalden in die Volksgemeinschaft hineingeworfen worden, und hat seinen Vortrag die Frage zu Grunde gelegt: „Wie kommen wir zu einer wahren Volksgemeinschaft?“ Man sollte eigentlich meinen, daß ein Arzt, der mit den verschiedenartigsten Gesellschaftslehren in jüdische Bevölkerung kommt, der den Luxus und das Begehrtum, gepaart mit absoluter Blindheit gegen die Not und Leiden des Volkes, chemio sieht wie die Fülle des Sammers, des Elendes, des Hungers und Sterbens aus sozialer Not, und der seit Jahrzehnten beobachtet bzw. beobachtet konnte, daß alle freundschaftlichen Ermahnungen an der Ungläublichkeit dererigen apokalypsen, von denen das Bibelwort sagt, daß der Himmel durch ein Abderhalden geht als ein Reiter in dem Himmel kommt, man sollte meinen, daß ein solcher Mann im Laufe der Zeit doch von der Notwendigkeit eines christlichen Kampfes gegen die Brutalität und furchtbaren Unterdrückung in der Volksgemeinschaft gekommen sein müßte. Nichts von alledem. Herr Abderhalden ist nur ein „Vollkorn-einschicht“ wieder und von der Meinung, daß, wenn der von tiefer Not gebeugte Mann, der nicht weiß, wo er morgen sein Dampf zur Ruhe niederlegen wird, beispielsweise am Stadthaus vorbeikommt, ebenso wie

Dies in dem Reigen des Evangelisch-sozialen Kongresses der Herr Gabriel nicht fehlt, vervollständigt das Bild der allgemeinen Konfusion, das auf dieser Tagung herrscht. Gabriel, der bekanntlich in der letzten öffentlichen Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glauben die Juden als Hundsfötter erklärte weil sie keine Mission trieben, und der ihnen darum unter schwelgerischen Andacht die gefürchtete Strafe Gottes prophezeigte, dieser etwas reichlich appeltige Herr, der Philosophen wie Feuerbach und Friedrich Nietzsche kaltblütig unterzieht, daß sie zu ihren Lebzeiten noch Polizei gerufen hätten und der den Realismus als einzig zeitgemäße Weltanschauungsform proklamiert, um im selben Augenblick dem zum zweitemal erläuterten Publikum zu verkünden, daß „der liebe Gott die Welt regiert“, diese freundlich-kühle Wille auf der richtigen Welle parocher Weltanschauung hat nach Eger den „Willen zur Macht“ aufzuweisen, die Selbstverständlichkeit auf der Erde, die auf der einen Seite bei den Kommunisten und auf der anderen Seite bei den Sozialisten wie Stahl im Gewicht verankert ist.

Dies in dem Reigen des Evangelisch-sozialen Kongresses der Herr Gabriel nicht fehlt, vervollständigt das Bild der allgemeinen Konfusion, das auf dieser Tagung herrscht. Gabriel, der bekanntlich in der letzten öffentlichen Versammlung des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glauben die Juden als Hundsfötter erklärte weil sie keine Mission trieben, und der ihnen darum unter schwelgerischen Andacht die gefürchtete Strafe Gottes prophezeigte, dieser etwas reichlich appeltige Herr, der Philosophen wie Feuerbach und Friedrich Nietzsche kaltblütig unterzieht, daß sie zu ihren Lebzeiten noch Polizei gerufen hätten und der den Realismus als einzig zeitgemäße Weltanschauungsform proklamiert, um im selben Augenblick dem zum zweitemal erläuterten Publikum zu verkünden, daß „der liebe Gott die Welt regiert“, diese freundlich-kühle Wille auf der richtigen Welle parocher Weltanschauung hat nach Eger den „Willen zur Macht“ aufzuweisen, die Selbstverständlichkeit auf der Erde, die auf der einen Seite bei den Kommunisten und auf der anderen Seite bei den Sozialisten wie Stahl im Gewicht verankert ist.

Der chinesische Aufstand.

Die sozialen Ursachen des Aufstandes. / 150000 Streikende. Fort mit der europäischen Intervention!

Ueber 100000 Streikende.

London, 4. Juni. Der Streit in Schanghai, der chinesischen Handels- und Industrieblut am Anfangslager, ist in weiterer Ausdehnung begriffen. Es streiken bereits über 100 000 chinesische Arbeiter, denen sich Tausende von Studenten angeschlossen haben. Bei den Kämpfen zwischen der europäischen Polizei des Fremdenviertels und den Aufständischen werden jetzt Panzerwagen benutzt. Es sind bis jetzt 61 Chinesen getötet und 65 schwer verletzt worden. In Peking und in Kanton kam es gleichfalls zu Demonstrationen gegen die Heergriffe der Fremden. Die beschuldigten Studenten in Peking sind alarmiert. Kanton soll durch streikende Studenten von der Eisenbahnverbindung mit der übrigen Welt abgegrenzt sein. In Schanghai sind nicht nur die europäischen und japanischen Männer bewaffnet worden, sondern auch die chinesischen Fremdenviertel zu einer bewaffneten Brigade zusammengestellt, die in äußerster Notfälle Hilfe leisten soll. Eine Meldung der „Times“ aus Tokio besagt, daß die japanische Regierung ihren Gesandten in Peking, Akiyama, beauftragt hat, in der Frage der Unruhen in Schanghai nur mit den anderen Fremden Mächten zusammen vorzugehen. Todesurteile sollen an den gefangenen Anführern nicht vollzogen werden. Im allgemeinen sei man in der japanischen Presse ebenso wie in diplomatischen Kreisen der Ansicht, die Bewegung habe auf „russischen Einfluß“ zurück.

an das amerikanische Staatsdepartement, daß die Lage in Schanghai außerordentlich ernst sei. Es lägen Anzeichen dafür vor, daß die Bewegung nicht auf Schanghai beschränkt bliebe, sondern auf das innere China übergriffe werde. Cummings schlägt die Zahl der Streikenden auf 150 000. Der Generalkonsul Jenkins in Kanton berichtete, die Studentendemonstrationen seien zwar ein Risiko gewesen, es müßten aber demnach Gefährliche zwischen den chinesischen Parteilagern erwartet werden. Von Schanghai, dem Kommandeur der chinesischen Streitkräfte der Vereinigten Staaten, hat das Staatsdepartement noch keinen Bericht erhalten, es glaube aber, daß er über die Lage orientiert sei und richtig handeln werde. Kellogg und Wilson hatten heute Besprechungen über die einschlägigen Schritte.

Kreuzer unterwegs.

Paris, 5. Juni. (RWB.) Nach einer Pariser Meldung aus Schanghai ist der französische Panzerkreuzer „Jules Ferré“ vor Schanghai angekommen. Er hat alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, um die französischen Staatsangehörigen aufnehmen zu können.

Tsota, 5. Juni. (RWB.) Der Kreuzer „Asakuta“ ist mit 200 Marinesoldaten, an Bord nach Schanghai gelangt.

London, 5. Juni. (RWB.) Neuer erlährt in gutunterrichteten Kreisen: Manchen von der Entsendung von Schiffen und der Bandung von Matrosen und Marinesoldaten in Schanghai hat bisher keine weitere Aktion seitens der Mächte stattgefunden. Die Anwesenheiten scheinen am großen Teil in Händen des Konsulats in Schanghai zu liegen. Seitens des diplomatischen Korps in Peking ist bisher keine Anwendung eines gemeintamen Vorklages zur Behandlung der Frage erfolgt. Falls es notwendig sein sollte, können weitere Truppen aus Indochina und Manila entsandt werden. Es be-

Beratungen in Washington.

New York, 4. Juni. Laufende Belinger Studenten demonstrieren vor der Fremdenkolonie. Sie verurteilen, in das europäische Viertel einzudringen, wurden aber daran gehindert. Der Generalkonsul der Vereinigten Staaten in Schanghai, Cunningham, berichtete

Werde sein... Die Reaktionsorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Hörbe, Reichsverweser und Mörder.



Wirden des Reichsverwesers... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Gegen Großbritannien und Japan.

Der 'East Asiatic'... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

North-China Daily News

Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Trotz der britischen Gewerkschaften.

Der Streik... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Der chinesische Botschafter in Berlin erklärt

Der Botschafter... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Die Mörder dürfen nicht zur Rede kommen.

Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Deutscher Rundflug.

Berlin-Deftau, Erfurt, Würzburg, Karlsruhe, Stuttgart, Halle, Berlin.

Von der nationalen Welle.

Der Reichsteg... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Deutscher Verbrertrag.

Der 2. Verhandlungstag... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Die Entwaflungsnote gestern überreicht.

Morgen Veröffentlichung... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Abflug des Fliegers Ungewitter.

Der Pilot schwer verletzt / Der Apparat zertrümmert.

Der Pilot... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Satirische Darstellung von der Tscheta.

Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Deutschlands Aufgabe.

Die Erklärung... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Kabinettsrat.

Am Freitag... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Prophezeiungen über die Sicherheitsnote.

Die nächsten Schritte... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Frankisch-spanische Marokkoforen.

Der Marokkoforen... Die Reaktionenorgane in Peking... Die Reaktionenorgane in Peking...

Die Amnestie-Schwindler.

Sie haben uns bereits verschiedentlich mit den Lebensbedingungen gewisser Reichthümer beschäftigt, die es sich aneignen...

Ausfuhr von Menschen.

Vor der Lösung des österreichischen Problems ist in Genf freilich die Frage der eventuellen Auswanderung von 60 000 österreichischen Arbeitlosen erörtern worden.

Endlose Schwierigkeiten.

Es ist noch amnestiehaft, ob Koullet die Regierungsbildung möglich wird. Die Opposition scheint sich am Donnerstag einmündlich zu sein.

Neue Männer im ZAV.

Der Verwaltungsrat des Arbeiters ZAV wurde am Donnerstag neu gewählt. An die Regierungsgruppe trat der Vertreter...

Die Beschlüsse. Die Frage der kommunistischen Mitglieder beim kommunistischen Parteitag in Glasgow wird, wie es durch...

Kautionspraxis des Staatsanwalts.

Die Berliner Staatsanwaltschaft wird immer billiger. Sie hat Julius Barmat für 46 000 Mark, hat für die ursprünglich...

Deutsch-österreichischer Volksbund. Unter zahlreicher Beteiligung von Angehörigen aller Volksschichten und Parteien wurde gestern...

Aus aller Welt. Die Suche nach Amundsen.

Nach einem Ausbruch von Nord der „Fram“ wird heute früh die Suche nach der Nordpol-Expedition an der Badegränze...

Eine spudende Primadonna.

Unter dieser wiederholenden Ueberschrift wird dem „M. Z.“ aus Berlin folgende interessante Geschichte mitgeteilt: Frau Jericha...

Weltmeisterboger Jack Dempsey in Berlin.



Der Weltmeisterboger und amerikanische Nationalheld Jack Dempsey, welcher sich augenblicklich auf seiner Hochzeitsreise befindet, ist mit seiner Frau zu einem Besuch in Berlin eingetroffen.

Amerikanische Hitzwelle.

Nach den in New York vorliegenden Meldungen sind durch die Hitzwelle, die die amerikanischen Mittelstaaten heimsucht, bisher 50 Todesfälle verursacht worden.

Einbruch in die rumänische Gesandtschaft.

Gestern abend zwischen acht und neun Uhr drangen Einbrecher in das Gebäude der rumänischen Gesandtschaft ein und entwendeten dort Waaren und Wertgegenstände.

Autounfall. Einer Witterungsbildung aus Stuttgart zufolge, überfiel sich ein von einer rufischen Frau in Württemberg kommendes Automobil, als der Chauffeur einen Radfahrer ausweichen wollte.

Radfahrer Gummi-Bieder

Große Steinstraße 81 (Alte Markt). 3998

In größter Auswah!

Bade-Artikel

- Frottier-Handtücher Stück 1,75 1,25 **88**
- Frottier-Badelaken Stück 4,50 3,00 **250**
- Frottier-Bademäntel Stück 18,50 12,75 **1000**
- Bade-Mützen aus Gummi Stück 1,25 1,00 **78**
- Bade-Anzüge aus Trikot, mit Besatz Stück 2,25 1,75 **130**
- Bade-Hosen aus schwarzem Trikot Stück 75 60 **50**

Wash-Stoffe

- Wash-Musseline 75/80 cm breit Meter 67 57 **47**
- Zephyrs in aparten Streifen große Musterauswahl Meter 85 83 **75**
- Perlake für Blusen und Oberhemden 70/80 cm breit Meter 95 85 **75**
- Schweiz. Seidenbatiste 110/115 cm breit, Streif. u. Fantasie-must. Nr. 1,38 1,35 **110**
- Schweizer Voll-Voiles 100 cm breit, bedruckt Meter 3,85 2,90 **196**
- Woll-Musseline 70/80 cm breit große Musterauswahl Meter 4,25 3,35 **250**

Damen-Bekleidung

- Kasaks aus Baumwollmusselin, kleidsame Form, mod. Muster, Stück 3,25 2,35 **195**
- Kasaks aus Seidentrikot in vielen Farben, auch bedruckt Stück 7,50 4,90 **285**
- Kleider aus Baumwollmusselin, flotte Formen in vielen mod. Mustern, St. 9,75 5,25 **350**
- Kleider aus Voll-Voile in weiß u. mod. lebhaften Farben, elegant mit Valencienneseiten verarbeitet Stück 19,50 12,75 **950**
- Kostüme für Sport u. Reise, flotte mod. Formen aus Donegal-Stoffen St. 42 50 35, **2550**
- Wind-Jacken aus imprägn. Covercoat jugendliche flotte Formen St. 14,50 11,50 **950**

Herrn-Artikel

- Bunte Oberhemden mit Kragen Stück 9,50 7,25 **436**
- Einfarbige Oberhemden hellblau, lila, grün Stück 9,00 7,50 **550**
- Weiche Herrenkragen Stück 70 55 **30**
- Sport-Serviteurs buntgestreift Stück 1,15 95 **75**
- Gummi-Sportgürtel Stück 1,25 1,15 **95**
- Herrn-Stroh Hüte flotte Form Stück 4,50 3,75 **250**

HALLE A. D. SAALE J. LEWIN MARKTPLATZ 2 u. 3

Die Verzwangung des Luftreichs

Der hallische Großflug.

Seitdem man den Drachen mit einem Motor anstrickte und so zum Flugzeuge gestaltete, hat es der Mensch gelernt, das Luftreich eben so beherrschen, wie vor dem Besland und Meer. In, es scheint fast, als würde er sich bei der Zeit in seinem Element befinden. Denn was die Piloten in den ersten Tagen des Deutschen Rundfluges 1925 gelernt haben, vermag nicht jeder zu ermessen. Veranlassung zu diesem Weistflug gab die Berliner Zeitung „B. Z. am Mittag“, die im Wittenberg-Bezirk erscheint und zu den linksdemokratischen Blättern gehört. Diese Zeitung hatte 100 000 Mk. ausgelegt, um für Reichsflugzeuge einen Anreiz zu schaffen. Das man fliegen kann, ist schon längst bewiesen, dazu bedurfte es nicht erst dieses Weistfluges. Aber sicher und über Lange Strecken fliegen nun aber nur mit ja z. T. Maschinen. Aus den Anhängen der Fliegerei, aus jener Zeit, in der man noch immer einen Motor „hoch“ mit seiner Maschine zu kommen, stammt ein Wort, das bezeichnend für die Fliegerei ist: „Gib mir einen starken Motor und ein Scheunentor, und ich will fliegen.“ Um die Veranlassung dieser schwachen Maschinen auf lange Strecken zu erweisen, dazu soll der Deutsche Rundflug 1925 dienen. Zu dem „B. Z.“-Preis der Rüste, der nur für Maschinen bis zu 40 Pferdestärken in Frage kommt, wurden noch von anderer Seite Preise ausgesetzt für größte Maschinen, so daß die Bewerber in drei Stufen eingeteilt werden mußten. Zur Gruppe A gehören Maschinen bis zu 40 Pferdestärken, zur Gruppe B solche bis zu 30 Pferdestärken und zur Gruppe C die großen Maschinen von 80 bis zu 120 Pferdestärken.

Zu vielen Tausenden pilgerten gestern die Hallenser nach dem neuen Flugplatz bei Rosendorf, der zum erstenmal seine praktische Brauchbarkeit zeigen sollte. Auf dem Deutschen Rundflug, dessen dritte Schlichte gestern Halle verließ, sollten von mittags 1 Uhr an eine große Anzahl Flieger Halle passieren und noch eine größere Anzahl auf dem Flugplatz eine Zwischenlandung vornehmen. Es stand also das erste größere flugplatzliche Ereignis der Hallenser bevor. Und so war es denn kein Wunder, daß sich bald große Menschenmassen zu Wagen und zu Fuß auf dem Flugplatz drängten.

Es war nur zu natürlich, daß um die gegebene Zeit noch kein Flieger in Halle ankam, denn wenn es auch um ganz hallische Preise ging, so hatte doch keiner der Flieger Veranlassung, sich und seiner Maschine allzuviel zu trauen. davon aber, daß man Göttern gegenüber, die man mit sehr großem Aufwand geladen hat, auch so etwas wie Beschäftigungen übernimmt und ihnen die Langeweile zu verjagen bzw. ihnen man seitens der Sportleitung nichts zu wissen. In Kilometerweit Abstand befanden sich die Zuschauer und hatten meist keine Ahnung, ob überhaupt noch Flugzeuge eintreffen würden und welcher Art die schließlich noch eintreffenden und weitestgehenden Maschinen waren. Die Verhandlungen mit dem Grammophontrichter wurden meist nicht verstanden. Viele hatten den Eindruck, daß die Sportleitung mit dem Einfassieren der Eintrittsgelder ihre Pflicht für erledigt hielt; über die Art, wie man mit der Presse umzugehen wird noch besonders zu reden sein. Diese Verunsicherung vieler Zuschauer von Maschinen und angebliche Schamblum der Betätigungsbereiter durch ihre sich nur wenig die Flug findende Angelegenheit ist schon deshalb anflut, weil bei einer künftigen Veranstaltung die Erinnerung an den gestrigen Tag nachwirken wird.

Im Laufe des Nachmittags sind im ganzen 7 Flugzeuge gelandet, also erheblich weniger, als man vorher angefangen hatte. Von der Gruppe C (80 bis 120-Pferdestarke) landete als erster, heimlich begrüßt, Polke auf 1 Uhr 2 Uhr 45 Minuten. 2. Waffer auf Heinrichs 3 Uhr 3 Minuten. (Waffer hatte in Würzburg infolge eines Spornschadens eine Stunde Aufenthalt.)

3. Lorenz auf Arabo 3 Uhr 58 Minuten. 4. Schanabel auf Junfers 4 Uhr. 5. Jander auf Sportflug 4 Uhr 24 Minuten. 6. Junf auf Junfers 4 Uhr 41 Minuten. 7. Junf auf Luftrederi 4 Uhr 46 Minuten. Von der Gruppe B (40 bis 80-Pferdestarke) landete als erster die Sportflug 4 Uhr 30 Minuten. 2. Schmitt auf 1 Uhr 3 Uhr 31 Minuten. (Schmitt landete freiwillig.) 3. v. Winterfeldt auf Kaspar. Von der Gruppe A (bis 40-Pferdestarke) trat als erster ein Gerberohaufen auf Bahndorf. Bis abends 9 Uhr hatte ein großer Teil Halle passiert. Verschiedene aber mußten in Halle übernachten, und die übrigen werden erst heute Halle erreichen. In Halle haben sich keine Unfälle ereignet.

Um den Zuschauer die Langeweile einigermaßen zu vertreiben, veranstaltete die Sportleitung mit einem Junfers-Flugzeuge 3 und 4 Uhr über Halle. Der Preis von 15 Mark dürfte noch nicht dazu angeregt gewesen sein, eine größere Anzahl von Hallensern Gelegenheit zu geben, sich ihre schöne Heimat einmal aus der Vogelperspektive anzusehen.

Der „Kaiserliche“ Aero-Klub.

Auf dem offiziellen Programm für den Rundflug, das vom Aero-Klub herausgegeben wurde, ist auf der Titelseite unten ein hellblauer Kreis, in dem neben dem alten Reichsadler und der Kaiserkrone auch die Wuchstafel „A. E. L.“ prangen. Es gibt also in Deutschland noch einen „kaiserlichen“ Aero-Klub. Was allen Teilen Deutschlands, die bisher von den Fliegern berührt wurden, ist ein völliges Verlangen der Organisation des Flugplatzes berichtet worden. Daß das in Halle etwa besser gewesen wäre, wird keiner zu behaupten wagen; auch nicht von der Leitung. Uns will scheinen, daß die Marke mit dem kaiserlichen Adler und der Krone im Zusammenhang mit den auf dem Wege zum Schritt und Tritt bemerkten Stolzheim- und Jungbo-Abzeichen und das Verlangen der Organisation irgendwie verwandt sind. Wo „kaiserliche“ stehen, da sind die Militärflieger, für die es nicht weniger Massen, sondern nur militärische Einheiten gibt. Daß diese Einheiten aus Einzelgängen bestehen, die jeder für sich Luft und Luftstreifen haben können, und daß die Kunst des Fliegens und Organisiertes darin besteht, die Massen nicht vor den Kopf zu stoßen und dadurch Abneigung zu erzeugen, das hat man bei den „kaiserlichen“ nur begriffen und begriffen es, wie gefordert auch heute noch nicht. Daher auch die auffallende Tatsache, daß auf dem in reichem Massencharakter prangenden Flugplatz auch nicht eine einzige Robbe in den Reihen der deutschen Republik zu sehen war. Diese offensichtliche Heringschänkung der republikanischen Reichsarbeit ist offensichtlich eine genossenschaftliche. Die Vertretungen der Klassen, die nicht mehr wurde, den „Friedrichs-Nez“ und andere militärische Weisen aus der Kaiserzeit in die Luft zu pfeifen.

Die gemarterte Presse.

Die Zeitung ist das Ohr und Auge ihrer Leser. Allgemein wird dies auch beachtet, und wenn irgendwo etwas los ist, was viele Menschen interessiert, was aber die vielen nicht selber beobachten können, dann macht man der Presse ihre Arbeit durch Vermittlung von Material, durch Anweisung journalistischer Wege usw. überhaupt nicht möglich, und zumutendens etwas leidet. Von diesen Aufgaben scheinen einige Herren der Sportleitung seinen rechten Begriff zu haben, obwohl die Pressevertreter mit Ausweitung ausgerüstet waren, versehen mit der Interferenz der Fliegerführer-Schleier, A. E. L., und diese bereitwillig, ohne Karte und Ambüden den Flugplatz auf allen Flächen zu betreten und auch bei den Turm und Start der Flugzeuge zugehen zu sein, wurde man überall verdrängt und mußte erst einen ständigen Kampf mit Polizisten und halbtrotzdemütigen Zivilingen überleben, um überhaupt etwas sehen zu können. Alle möglichen und unmöglichen Leute,

war wenn sie das entsprechende Aussehen oder das von uns schon mehrfach genannte Abzeichen trugen, ließ man passieren, aber unterm Betreter gewöhnlich man erst nach vielen Bemühungen etwas Bewegungsfreiheit. Berichterstatter wollen nicht für sich gültige Wege erobren — oft gingen sie viel lieber nach Hause —, sondern sie wollen etwas erfahren für die Heimtätende ihrer Leser, als deren Beauftragte sie zu derartigen Veranstaltungen gehen. Wir stellen das ausdrücklich fest, da wir gestern zu der Überzeugung gekommen sind, daß viele Leute, die sich gerne bei allen Veranstaltungen in den Vordergrund drängen, von den Aufgabern der Presse noch keine rechte Vorstellung haben.

Parteinaufrichten.

Sozialdemokratische Partei Deutschlands, Ortsverein Halle.

Montag, den 8. Juni, abends 8 Uhr, im „Wolfsparl“ Sitzung der Parteifunktionäre.

Alle Funktionäre der Partei müssen in dieser Sitzung anwesend sein. Tagesordnung: Stellungnahme zur Generalversammlung.

Diktatur in der D. O. K.

Ausführung der Allgemeinen Christenratkassen Halle.

Daß die am Donnerstag stattgefundenen Ausführungen der D. O. K. dem leider in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht große Vertrauen und Ansehen des Instituts besonders auftrug, ist wohl nicht zu bezweifeln. Darüber scheint man sich aber, sowohl bei der Verwaltung als auch bei der Mehrheit des Vorstandes und Ausschusses wenig Kopfzucken zu machen. Mühseliges muß man die auf die bekannte Art erworbenen Mehrheit dazu aus, nicht nur, um die Minderheit an die Wand zu drücken, sondern man vertritt auch, jede andere als die kommunistische Meinung und Ansicht überständig zu machen. Zumindest sich gestern besonders der Vertreter des kommunikativen Finanzwissens, der Herr Arthur Sämisch hervor, auf den anstehend die Anwesenheit des Sagenbesessenen Unternehmens anstehend wirkte. Vagantia und schuldmeiner verügte er, den nicht von der Moskauer Grabenform besessenen Ausschusses, sondern die kommunistische Methode schamhaft zu machen und betäubigen, wonach sie sich lediglich als Stimmvieh zu betrachten haben. Dieser „Arbeiterführer“ betratete es geradezu als eine Ungeheuerlichkeit, daß sich ihrer Pflicht bewußte Ausschüssevertreter gemeldet hatten, über die Annahme oder Ablehnung eines Satzungsantrags von 100 Wörtern abstimmen, weil ihnen durch die viel zu späte Zustellung keine Möglichkeit gegeben wurde, sich mit dem Inhalt der zu beschließenden Satzung vertraut zu machen.

„Erhaltung des Jahresberichts“ war der erste Punkt der Tagesordnung. Was sich dabei abspielte, ist wohl seit dem Verleihen der Allgemeinen Christenratkassen noch nicht dagewesen und dürfte antwortend überhaupt nicht möglich sein. Vorstand und Verwaltung lehnten unter allerlei Hebensarten und Verrentungen jede mündliche Berichterstattung ab mit dem Hinweis, daß sich die Berichterstattung durch Frage und Antwort nicht durchführen läßt. Da außer dem sachmässigen Rechnungsablauf ein gebräuchter Geschäftsbericht nicht vorlag, war dieser Punkt der Tagesordnung schnell erledigt. Dieses Verhalten des Vorstandes und der Verwaltung stellt eine glatte Verhöhnung des Jahresberichts dar. Daran wird auch nicht behauptet, daß letzterer in seiner Mehrheit infolge seiner Weisensbewandtheit mit der Mehrheit des Vorstandes ein beratendes Gremium bildet oder gar gutheißt.

Der nun folgende Bericht des „Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung“ sowie der Rechnungsablauf liefen eine längere

Den-Mümlie

im Preise bedeutend herabgesetzt!

Wir hatten Gelegenheit, große Posten Damen-Mäntel weit unter Preis zu kaufen. Wir haben ferner unsere gesamten Bestände ohne Rücksicht auf den Einkaufswert ganz bedeutend im Preise herabgesetzt und bringen nunmehr riesige Posten Badjisch-, Damen- und Frauenmäntel in fünf Serien heraus. Unsere Auslagen beweisen die unerreichliche Billigkeit unserer

Serien-Angebote

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5
Homespunne Covercoat Zwirncovercoat Lodenartig Donegal	Alpaka Mantel-Tuch Covercoat Imprägn. Covercoat Foulé	Mouliné Seiden-Ottomane Zwirn-Covercoat Gabardine Gummi u. Leder imit.	Mouliné-Rips la Tuch Mantel-Rips Seidenmantel Reinwoll Imprägniert	Seide imprägn. Rips Tuch Mouliné-Rips Gabardine Seiden-Schotten
9 75	16 50	26 50	36 50	45

BRUMMER & BENJAMIN
HALLE %5. + OR. ULRICHSTR. 22-24 + RANNISCHER PLATZ

ausdrücklich hervor, was ist die halt einmündigen Wählern der Jahre...

angehängen und zu haben gemessen. Die erlitt eine Verurteilung...

Wahlkreis Wetzlar und Alsfeld. Wahlbesten. Am heutigen Freitag 74 Uhr: Neuwahlung...

Die holländischen Wirtschaftszahlen. Die holländischen Wirtschaftszahlen sind für das Statistikamt...

Am 17. Mai hat die „Mote Hilfe“ in Berlin eine Reichstags...

übrigen angebotenen Kräfte konnten bisher drüßlich beschafft werden...

Schornsteinfeger und Warmwasserwirtschaft. Die richtige Ausnutzung der Warmwasser ist für den Aufbau...

„Gegenwärtig miltet der Faschismus in Europa und den Kolonien im engen Bündnis mit den Sozialisten aus der 2. Internationale...

Wochen. Nationalitätserklärung. Am vergangenen Montag trafen hier auf Veranstaltung der Stadterhaltung...

Staates Ausnahmen der Strafgesetze bei der Staatsparat. Man ist sich einig: Bei der föderativen Sperre wurden im Mai 1925...

Die Sozialdemokratie hat vor den letzten Reichstagswahlen wiederholt erklärt, daß sich für die Freilassung der politischen Gefangenen...

Wachen. Großfeuer. In der Nacht zum Donnerstag brach in der hiesigen Mittlemühle am Stadtpark gegen 12 Uhr ein heftiges Feuer aus...

Was ist die „Mote Hilfe“? Eine kommunistische Kampforagnation gegen die Sozialdemokratie.

Best und die Deutschnationalen. Strafantrag gegen Windler?

Reichstagsabgeordneter Dr. Best, der kürzlich in Darmstadt meilt, hat von den Bestrebungen der Deutschnationalen Volkspartei die Mitteilung erhalten, daß er nach Ansicht der Deutschnationalen Volkspartei durch sein Verhalten im Reichstag sein feierlich gegebenes Wort gebrochen habe.

Schwierigkeiten des Stinnes-Konzerns

Zu der Mitteilung über die finanziellen Schwierigkeiten des Stinnes-Konzerns erzählt der SPD von durchaus zuverlässiger Seite, daß die Verbindlichkeiten des Konzerns im Auslande fast auf 120 Millionen Mark belaufen.

Von unterrichteter Seite erfährt das WZ: Nach dem Ausscheiden von Dr. Edmund Stinnes aus der Firma Hugo Stinnes ist es eine frische Zusammenfassung der Geschäfte der Firma in Württemberg herbeigeführt worden.

Massenverhaftungen in Bulgarien.

Bei den polizeilichen Durchsuchungen in Sofia wurden rund 450 Personen ohne jegliche Anwesenheitspapiere festgenommen. Darunter mehrere Rechtsanwälte, die ihre verbundene Organisation wieder aufbauen wollten.

Gewerkschaftliches. Dierzig Jahre gewerkschaftliche Organisation der Bäcker und Konditoren.

Am 5. Juni 1885 wurde in Berlin der Verband der Bäcker Deutschlands auf freigewerkschaftlicher Grundlage errichtet. Dem Jahre vorher kamen in einem Vorkolerium der damals zahlreich bestehenden Verbrüderungen gewerkschaftliche Ideen zur Geltung.

Das wandernde Licht.

Patricia aus Loosbichen hatte Jantner Kenntnis von den heimlichen Briefen, die er nach Wien schickte, um sie zu sehen. "Mir nach Handzettelchen habe ich zu schicken."

häftnisse (damals waren Wäderegehilfen außer Acht und Regis im Hause des Meisters noch unbenutzt) spotteten über die Beschreibung. Die schmalhüftigen Wädere wurden den Gehilfen als Schlafzimmer angewiesen.

Die Regierung wurde daraufhin gezwungen, eine Verordnung zu erlassen, nach der die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden nicht übersteigen durfte. Dieser Erfolg war der Organisation nach 10 Jahren ihres Bestehens zu verdanken.

Die Organisation ist längst aus ihrem engen Verankerungsbereich herausgetreten. Sie vereinigt heute die Arbeiterchaft in der Metall- und Leder verarbeitenden Industrie und führt namentlich den Namen: Deutscher Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband.

Die Organisation ist längst aus ihrem engen Verankerungsbereich herausgetreten. Sie vereinigt heute die Arbeiterchaft in der Metall- und Leder verarbeitenden Industrie und führt namentlich den Namen: Deutscher Nahrungs- und Genussmittelarbeiter-Verband.

Das Verbandorgan, die "Einigkeit", erscheint aus diesem Anlaß in der Öffentlichkeit und ist ein wertvolles Organ für die Interessen der Arbeiterchaft.

Die ethische Wirkung der Arbeit.

Auf dem vierter Tage in Halle tagende evangelisch-sozialistische Kongress hielt der Halle seine Reichspräsidentenwahlkommission die Rede über die ethische Wirkung der Arbeit.

gerade auf der Wertschätzung der Arbeit beruht. Wenn jedoch in seinem Vortrag den Gewerkschaften den Vorwurf macht, daß ihre Bestrebungen auf zeitlich kurze und gut bezahlte Arbeit hinausgingen, so verkennt er den Zweck und die Ziele der Gewerkschaften.

Einstufige Unternehmer haben dies selbst erkannt, inwiefern sie sich nicht von den Vorurteilen, die durch die kapitalistische Wirtschaft bedingt ist, freimachen konnten.

Bauarbeiterstreik in Württemberg.

Stuttgart, 5. Juni. (Ep. Drahtbericht.) Die Bauarbeiter Württembergs heben seit längerer Zeit in einem heftigen Kampf um die Erhöhung ihres Stundenlohnes von 1 Mk. auf 1,80 Mk. und die Bezahlung der Regenzeit.

Bewegung im Handels- und Transportgewerbe.

Unter dem 7. Mai hat die autonome Berufsorganisation, der Landesverband, an den Arbeitgeberverband für das Handels- und Transportgewerbe für Halle und Umgebung eine Vorberufung für die Zeit ab 1. Juni von 10 Uhr pro Stunde gestellt.

Für die im Handels- und Transportgewerbe Beschäftigten zeigt sich wiederum mit aller Deutlichkeit, daß durch Arbeitsteilung und Erleichterung von Arbeitgebern nichts zu erreichen ist.

Dor einem Transportarbeiterstreik im Rheinland.

Eine Konferenz der Arbeiter aller Transportbetriebe, die am Mittwoch in Dortmund stattfand, beschloß einstimmig, den Streik für das rheinisch-westfälische Transport- und Speisewerke am 23. Mai abzukündigen.

Solarbeiter-Aussparung in Hamburg. Nachdem die Aufforderung an den Solarbeiterverband zur Einstellung des Streiks ergebnislos geblieben ist, die Zeitfrist in der Solarindustrie wieder aufgenommen haben, hat der Arbeitgeberverband für die Solarindustrie die Aussparung für das hamburgische Vertragsgebiet angeordnet.

Gummifabrik mit. Das hatte sie schon bei seinem ersten Ausbruch durch Zufall entdeckt und sich gewundert.

Müller hatte sich zu der weinenden Frau gefügt; er rebete auf sie ein, sie möge jetzt offen sagen, ob es in seinem früheren Leben etwas gegeben habe, das er verheimlichen möchte.

Die arme Frau schaute ihn mit ihren tränenerfüllten Augen traurig an, nicht lümmelnd und sagte: "Freilich habe ich etwas verheimlichen."

Der Anlaß war in die Hände eines Exzesses geraten und hatte er jetzt beabsichtigt ein Angebot zu machen, so dem ein Zufall ihm schon im letzten Augenblicke den Weg versperrt hatte.

Wichtig erobert sich die Frau rasch. "Wozu denn ein Brief schreiben, der liegt noch da, die andere drei oder vier, hat Ulrich gleich nach dem Essen verbrannt."

Sie legte vor Müller einen Brief hin, den sie aus einer kleinen Manteltasche genommen hatte.

Der gewöhnliche Umschlag trug den Aufdruckstempel "Wien" und die Adresse der Frau Sommer mit dem unrichtigen Namen Ulrich Berni.

(Fortsetzung folgt.)

